

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 195.

Dienstag den 21. August 1888.

VI. Jahrg.

### Die Ansprache des Kaisers in Frankfurt

hat im Inlande wie im Auslande die gebührende Beachtung gefunden. Was über die Stimmen der englischen und österreichischen Presse darüber gemeldet wird, zeigt, daß man die Bedeutung der Kaiserlichen Worte jenseits des Kanals sowohl, wie bei unseren Verbündeten im Süden richtig zu würdigen versteht. Die Ansprache kann nur die Wirkung haben, zur Befestigung des Friedens beizutragen. Unsere Nachbarn jenseits der Vogesen müssen wissen, daß wir Deutsche nicht gewillt sind, auch nur einen Finger breit von unseren Errungenschaften abzugeben. So lange ein Zweifel an unserer Entschiedenheit, unseren Besitzstand ungeschmälert bis auf den letzten Blutstropfen zu behaupten, nicht besteht, und so lange wir unsere Wehrkraft auf einer Höhe erhalten, die uns zu einem gefürchteten Gegner macht, werden wir uns der Segnungen des Friedens erfreuen dürfen, während derselbe in dem Momente erschüttert ist, in dem das deutsche Reich schwach erscheint. Die Franzosen lauern nur auf einen Moment der Schwäche, und es ist voraus zu sehen, daß es ihnen, wenn ein solcher eintreten sollte, nicht an Bundesgenossen fehlen würde, wenn sie auch heute direkte Verbündete nicht besitzen. Ein Theil unserer deutschfreisinnigen Presse vermag sich leider zu der unbefangenen Auffassung der Kaiserlichen Worte, der wir, wie gesagt, selbst in ausländischen Blättern begegnen, nicht aufzuschwingen. Die „Berl. Ztg.“ stellt ausdrücklich eine Polemik der Kaiserlichen Rede in Aussicht, in welche sie eintreten will, wenn der authentische Wortlaut der Rede vorliegt. Sie bezweifelt nämlich die Wichtigkeit des mitgetheilten Wortlauts, der allerdings nicht ganz korrekt wiedergegeben ist. Der authentische Wortlaut ist jetzt auch vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Dem Sinne nach stimmt danach der Wortlaut der Rede mit dem mitgetheilten Bericht überein. Der Kaiser, meinte nun die „Berl. Ztg.“, könne das von seinem Vater nicht gesagt haben, „denn es hat nach unserm Wissen niemals Jemand diese in der That schmachvolle Verdächtigung ausgesprochen.“ Es handelt sich bekanntlich um die Verdächtigung, als hätte Kaiser Friedrich Errungenschaften der großen Zeit aufgeben können. Aber was ist das für eine wunderbare Logik: weil die „Berl. Ztg.“ nichts davon weiß, daß jene Verdächtigung ausgesprochen, so hat der Kaiser diese Verdächtigung auch nicht zurückweisen können. Es ist noch garnicht lange her, daß in französischen Blättern Allerlei darüber zu lesen war, daß Kaiser Friedrich im Interesse der Herstellung dauernd besserer Beziehungen zu Frankreich dem Plane geneigt gewesen sei, einen Theil der Reichslande an Frankreich zurückzugeben. Aehnliche Mittheilungen gingen in Bezug auf Nordschleswig in einem Theil der ausländischen Presse um. Auch die deutsche Presse hat seiner Zeit davon Notiz genommen. Schon damals wurde in deutschen Blättern die Hinfalligkeit solcher Kombinationen mit dem Hinweis auf den Erlaß Kaiser Friedrichs an den Reichskanzler dargethan. In dem Erlaß heißt es: „Entschlossen die Rechte des Reichs über diese deutschen, nach langer Zwischenzeit wiederum mit dem Vaterlande vereinigten Gebiete zu wahren, sind wir uns der Aufgabe bewußt, in denselben deutschen Sinn und deutsche Sitte zu pflegen, Recht und Gerechtigkeit zu schützen und die Wohlfahrt und das Gedeihen der Bevölkerung zu fördern.“ Durch unparteiische Rechtspflege und eine gesetzmäßige, wohlwollende und umsichtige, aber mit fester Hand geführte

Verwaltung muß die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem deutschen Reich wieder eine so innige werden, wie sie in den Zeiten unserer Vorfahren gewesen ist, bevor diese deutschen Lande aus der uralten und ruhmvollen Verbindung mit ihren Stammesgenossen und Landsleuten losgerissen wurden.“ Angesichts dieser Kundgebungen des Fridericianischen Erlasses erscheint die Verdächtigung nur um so krasser; denn den Urhebern und Verbreitern der Verdächtigung war der Erlaß zweifellos bekannt, da ihn die gesammte europäische Presse im Wortlaute oder doch im erschöpfenden Auszuge mitgetheilt hatte. Für Kaiser Wilhelm II. lag wohl umsomehr Anlaß vor, der Verdächtigung seines Vaters entgegenzutreten, denn dieselbe war erfunden und wird noch verbreitet, weniger um das Andenken Kaiser Friedrichs herabzusetzen, als vielmehr zu dem Zwecke, die Kaiser Friedrich und Wilhelm II. in einen Gegensatz zu bringen, den einen als eminent friedlich, den anderen als kriegslustig darzustellen. Daneben sollte damit auch der Zweck erreicht werden, den französischen Forderungen einen Anstrich des Rechtes dadurch zu geben, daß man es so darstellte, als ob selbst ein deutscher Kaiser, ein Hohenzoller, dieselben als erfüllbar erachtet habe. Dieses Intrigenstücklein ist durch die Ansprache unseres Kaisers in Frankfurt gründlich zerstört worden.

### Politische Tageschau.

Der vom Reichsanzeiger veröffentlichte authentische Wortlaut der Rede Sr. Majestät des Kaisers ist folgender: „Mein Herr Ober-Bürgermeister! Ich spreche Ihnen Meinen herzlichsten Dank aus für die Worte, die Ich soeben vernommen, und bitte Sie, zugleich der Ueberrmitter Meines wärmsten Dankes für den so herzlichen Empfang an die Stadt zu sein. — Ich weiß sehr wohl, daß, wie Sie eben erwähnten, die Bande inniger treuer Ergebenheit Frankfurt seit Jahrhunderten mit Meinem Hause verbunden haben. — Mein Herr Großvater wußte dies wohl und erwählte deshalb die Stadt zum Ort des Standbildes. Sein Wille übertrug dem hochseligen Prinzen das Kommando des III. Armee-Korps. Der eiserne, gewaltige Charakter, der mächtige Wille und das strategische Genie des Prinzen befähigten ihn besonders, an der Spitze des Armee-Korps zu stehen und Brandenburgs Söhne in harter schwerer Schule heranzubilden, wie sie sich später in den Schlachten bei Bionville gezeigt haben. — Es ist eine ernste Zeit, in der wir stehen. Die großen Heerführer, die unsere Armee zum Siege geleitet haben, die beiden großen Vetter, der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl, sind dahin. — Solange die Geschichte bestehen wird, solange werden Mein Vater als der Deutsche Kronprinz und Mein Oheim als der deutsche Feldmarschall par excellence als die Haupt-Vorkämpfer und Stifter des Reichs gefeiert werden. — Wie das Brandenburger Volk mit eiserner Energie und unermüdblicher Thätigkeit dem fanibgen Boden seinen Erwerb abringt, so rang das III. Armee-Korps heute vor 18 Jahren dem Feinde den Sieg ab. Die Leistungen aber, welche das Armee-Korps vollbracht, hat es dem Prinzen und seiner Schule zu verdanken. — Ich trinke auf das Wohl der Stadt Frankfurt und trinke auf das Wohl des Armee-Korps. — Doch eines will Ich noch hinzufügen, meine Herren, im Hinblick auf den großen Tag, den wir feiern: Es giebt Leute, die sich nicht entblöden, zu behaupten, daß Mein Vater das, was er mit dem seligen

Prinzen gemeinsam mit dem Schwert erkämpfte, wieder herausgeben wollte. Wir alle haben ihn zu gut gekannt, als daß wir einer solchen Beschimpfung seines Andenkens nur einen Augenblick ruhig zusehen könnten. Er hatte denselben Gedanken als wir, daß nichts von den Errungenschaften der großen Zeit aufgegeben werden kann. Ich glaube, daß wir sowohl im III. Armee-Korps, wie in der gesammten Armee wissen, daß darüber nur eine Stimme sein kann, daß wir lieber unsere gesammten 18 Armee-Korps und 42 Millionen Einwohner auf der Wahlstatt liegen lassen, als daß wir einen einzigen Stein von dem, was Mein Vater und der Prinz Friedrich Karl errungen haben, abtreten.

In diesem Sinne erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Meiner braven Brandenburger, der Stadt Frankfurt und des III. Armee-Korps!“

Ueber den Besuch, den Se. Majestät vorgestern dem General-Feldmarschall Grafen Moltke gemacht hat, haben wir schon berichtet. Die „Köln. Ztg.“ theilt einiges Nähere darüber mit: „Graf Moltke war nach Berlin gekommen, um dem Kaiser seinen Dank für die ihm gewordenen Auszeichnungen auszusprechen und die Uebernahme seiner neuen Stellung zu melden. Als der Kaiser von der Ankunft des Grafen Moltke erfuhr, wartete er die Meldung desselben nicht ab, sondern überraschte ihn gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in seiner Dienstwohnung und verblieb eine halbe Stunde beim Feldmarschall. Graf Moltke soll tief gerührt und ergriffen gewesen sein ob dieser neuen Auszeichnung durch seinen Kaiserlichen Herrn, die einzig in ihrer Art dasteht, da es noch niemals dagewesen ist, daß ein Monarch einer persönlichen Meldung in solcher Weise zuvorgekommen ist; er soll dem Kaiser die Bitte ausgesprochen haben, ihm Gelegenheit zur Bethätigung seiner Dankbarkeit zu geben. Der General-Feldmarschall erfreut sich eines ausgezeichneten Wohlbefindens.“

In Gegenwart der sächsischen Königsfamilie sowie zahlreicher Festgäste, darunter General-Feldmarschall Graf Moltke, hat am Sonnabend in Leipzig die feierliche Enthüllung des Siegesdenkmals stattgefunden. Die Stadt, insbesondere der Platz, auf dem sich das Monument erhebt, war festlich geschmückt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Professors Rud. Siemering in Berlin. Es ist nächst dem Niederwald-Denkmal und dem Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin das größte in Deutschland. Es zeigt die 3 $\frac{3}{4}$  Meter hohe Gestalt der siegenden Germania, ferner in einer Nische an der Front des Postaments Kaiser Wilhelm I. auf dem Thron und endlich die Reitergestalten Kaiser Friedrichs, Königs Albert von Sachsen, Bismarcks und Moltkes.

Ueber einen neuen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze würde, so schreibt die „Mezer Zeitung“, sehr wahrscheinlich heute zu berichten sein, wenn nicht die deutschseits dabei Betheiligten durch ruhiges Verhalten die Gefahr beschworen hätten. Gestern, am Jahrestage der Schlacht bei Mars-la-Tour, suchte eine in der Nähe dieses Dorfes dicht an der deutschen Grenze manövrirende Abtheilung französischer Infanterie das Gedächtniß dieser Schlacht dadurch in höchst eigenthümlicher Weise zu feiern, daß sie, als sich diesseits einige deutsche Gendarmen der Grenze näherten, diese in lautester Weise mit Schimpfworten überschüttete und schließlich die ruhig

### Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Das ist so gut, als hätte er den Besud im Leibe, wenn er eine Flasche davon ausleerte. Und dazu die enge Binde! Es ist lächerlich, wenn man denkt, es hätte anders kommen sollen. Wenn ich dabei gewesen wäre, lebte er noch; denn ich hätte es nicht gelitten, und wenn ich selbst hätte die Flasche austrinken sollen.“

Dabei schenkte sich der Arzt ein neues Glas ein, erzählte weiter von verschiedenen Fällen in seiner Praxis und hörte nicht eher auf, bis die Flasche leer war. Dann ging er mit allerlei Trostgründen, sich in Unvermeidliches zu fügen, auch Anstalten zum Begräbniß zu treffen, und versprach, den Todtenschein gleich morgen auszustellen und alle guten Dienste zu leisten.

Das Ereigniß, das so plötzlich grauenvoll hereingebrochen war, mußte natürlich jede Brust beklennen. Manche Umstände trugen ja noch mehr dazu bei, die bedrückten Gemüther nachdenklicher und verschlossener zu machen. Der Major konnte nicht aufrichtig sagen, was zwischen ihm und Wilkens bei ihrer letzten Unterredung vorgegangen; er überlegte heimlich brütend, ob er es Luifen mittheilen solle, denn ein unheimlicher Gedanke lief durch seinen Kopf, wenn Fragen an ihn gerichtet wurden, die sich auf diesen Spaziergang bezogen. Er fühlte sein Blut plötzlich glühend heiß werden, mit scheuen Augen sah er umher und las in allen Gesichtern. Er wiederholte dann, daß Wilkens sich von ihm getrennt habe, weil er gefunden, daß der Weg doch für ihn zu anstrengend werde, und dies sei an den drei Schwarztauben geschehen. Dort habe er Abschied genommen, umgehen habe er sich nicht, auch nicht den geringsten Laut oder Ruf gehört.

„Es ist also kein Zweifel,“ erwiderte Herr von Nachau, „daß mein unglücklicher Freund keine Zeit behielt, einen Schrei auszusprechen. Bei allen seinen Eigenheiten wird er mir doch

unvergeßlich bleiben, und ich werde sein Andenken treu bewahren. Wir werden und können ihn wohl alle nicht vergessen, so auch Sie, mein theurer Herr von Brand. Ihnen stand er nahe, und seine Hoffnungen führten ihn hierher. Er achtete und schätzte Sie, ich hörte nie, daß er irgend einen Menschen höher achtete.“

Unruhig rückte der alte Soldat auf seinem Stuhle, und seine Wahrheitsliebe konnte sich nicht enthalten, eine bebenliche Antwort zu geben. „Ich weiß nicht, ob Sie Recht haben,“ sagte er; „ich habe wenigstens nicht viel davon gemerkt.“

„Brechen wir ab davon,“ antwortete Nachau sanft und höflich; „er hatte manche treffliche Eigenschaften, und Ihre Erinnerung an ihn wird um so nachhaltiger sein, da Sie jedenfalls der nächste Verwandte sind.“

Bei diesen bedeutungsvollen Worten stand Herr von Brand erregt auf und ging mit raschen Schritten durch das Zimmer. „Wollte Gott!“ rief er aus, „ich hätte ihn nie gesehen, nie von ihm gehört! Ich würde niemals das Geringste begehrt haben und auch jetzt nicht! auch jetzt nicht!“

Es entstand ein kurzes Schweigen, während der Major weiter ging, dann sagte Nachau: „Sein Vermögen muß bedeutend sein.“

„Lassen wir das!“ sagte er ungestüm. „Geld! das verfluchte Metall! Wohin bringt es die Menschen? Alle Schlechtigkeit steckt darin.“

Der Rest des Abends verging in stummer, ernster Weise. Niemand wagte mehr, den Gegenstand zu erörtern, und doch gab es keinen anderen, welcher angeschlagen werden konnte. Der Major hätte zunächst beginnen müssen, sein düsteres Schweigen verschloß alle Lippen. Luise ordnete in der Stille an, was anzuzubringen war, und endlich entfernte sich Alle, um sich ihrem Nachdenken und dem Vergessen bringenden Schlafe zu überlassen.

Zuletzt machte Toni noch einen Versuch, ihren bekümmerten Vater zu trösten. Sie setzte sich auf sein Knie, schlang beide Arme um ihn und sprach unter ihren Küffen und Schmeicheleien:

„Mein armer Papa, Du mußt es Dir nicht so sehr zu Herzen nehmen. Es ist zwar schrecklich, daß er nun da oben tobt in der Spuckstube liegt, und ich habe es ihm wohl gesagt, daß er nicht dort wohnen sollte, weil es Unglück bringt, aber er hat mich ausgelacht. Von nun an werde ich mich noch weit mehr fürchten, an der Thür vorüber zu gehn, und mein Bett bis über den Kopf ziehen, wenn es draußen poltert! Aber, Papa, es war doch ein häßlicher, fataler Mensch. Er sah oft so höhnisch aus, als hätte er etwas recht Böses im Sinn, und im Grunde kann ich mich nicht so sehr betrüben. Denn nun braucht ihn Luise ganz gewiß nicht zu heirathen, und er kann uns allen nichts mehr zu Leide thun.“

Der Major ließ sie nicht enden. Er schob sie hastig von sich und sagte rauh: „Geh zu Bett und hüte Deine kindliche Zunge vor solchen albernen Worten. Fort mit Dir!“

7.

Lange Zeit, nachdem Toni, Tränen in den Augen, sich fortgeschlichen hatte, ging Herr von Brand noch mit harten schweren Schritten umher. Zuweilen hielt er ein, setzte sich in den Sessel am Tische nieder, kreuzte seine Arme und blickte starr in das Licht, das langsam niederbrannte. Jetzt erst, wo er allein war, hatte er Zeit, die ganzen Folgen dieses jähen Todesfalls nach allen Seiten hin zu überlegen. Von welchen Gefahren war er plötzlich befreit, aus welchen ängstlichen Sorgen sah er sich wie durch ein Wunder errettet! Er dachte noch einmal darüber nach, wie es ihm möglich geworden sein möchte, wenn er es nicht gekonnt, und in seinem Gesicht lagerten sich die Empfindungen, welche ihn dabei überfamen. Die Falten auf seiner Stirn zogen sich fort, der ingrinnige Ausdruck seiner zusammengepreßten Lippen verschwand, seine drohenden Blicke wurden milder. — Und je länger er nachsann, um so zufriedener nickte er vor sich hin. (Fortsetzung folgt.)

ihres Patrouillendienstes waltenden deutschen Beamten direkt herausforderte, über die Grenze zu kommen und den Kampf mit ihnen aufzunehmen. Die Deutschen bewahrten ihr kaltes Blut einer Einladung gegenüber, zu welcher die Herren Franzosen sicherlich nur den Muth fanden, weil sie sich gewaltig in der Ueberzahl befanden.

Rom rüstet und schafft aus allen Kräften, um Kaiser Wilhelm würdig zu empfangen. Hierüber wird gemeldet: „Im Quirinal sind zahlreiche Arbeiter mit der Herrichtung der für den Kaiser Wilhelm bestimmten Gemächer beschäftigt, welcher nicht in dem sonst als Absteigequartier hoher fürstlicher Personen benutzten Pavillon „La Palazzina“, sondern in dem Quirinale selber wohnen wird. Der Ober-Bürgermeister hat die Veranstaltung eines großen Fackelzuges zu Ehren des Kaisers in Vorschlag gebracht, an welchem alle Vereine der Stadt und gegen 10 000 Soldaten theilnehmen sollen; an demselben Abend, an welchem der Fackelzug stattfindet, sollen alle Denkmäler und das Forum Romanum bengalisch beleuchtet und am Schlusse auf dem Palatinischen Hügel ein die italienisch-deutsche Allianz veranschaulichendes Feuerwerk abgebrannt werden. Außerdem ist die Veranstaltung einer Galavorstellung im „Teatro Argentina“ und die Abhaltung eines großen Musikfestes auf der Piazza d'Espagna zu Ehren des Kaisers Wilhelm in Aussicht genommen. Die Municipalität ist mit Vorkehrungen zur Unterbringung der Truppen beschäftigt, welche für die stattfindende Heerschau von auswärtigen Garnisonen herangezogen und für 3 Tage in der Stadt einquartiert werden.“

Wie man der „Nationalzeitung“ aus Rom meldet, wird der italienische Ministerpräsident Crispi in den nächsten Tagen seine Reise nach Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck antreten. Von Friedrichsruh begibt sich Herr Crispi nach Karlsbad, wo dessen Gattin zum Kurgebrauch noch weilt.

Die italienische Regierung soll eine zweite Expedition nach Abyssinien planen. Es wird daraus geschlossen, daß der Zusammenstoß mit dem abessinischen Freiweiber Debeb bei Sagenaiti doch schwerwiegender war, als Anfangs angenommen wurde. Möglich ist indeß auch, daß die geplante neue Expedition, über welche Crispi mit dem König Humbert in Valgeri verhandelt, bestimmt ist, Schwierigkeiten zu begegnen, die Italien von außerhalb bereitet werden. Auf Anweisung der Pforte, die in dieser Beziehung von Rußland inspiriert zu sein scheint, hat die Regierung von Aegypten einen Protest gegen das Protektorat Italiens in Zula erlassen. An sich ist ein solcher Protest ja nicht schwerwiegend. Er gewinnt aber eine gewisse Bedeutung dadurch, daß Rußland dahinter steckt. Auch Abyssinien wird indirekt wenigstens von Rußland unterstützt. Wenn es richtig ist, daß die abessinische Mission in Petersburg beim Zaren russische Instruktionen für die abessinische Armee erhalten, und dafür eine abessinische Insel als Geschenk angeboten hat, so kann man sich vorstellen, welcher Art die Schwierigkeiten sind, gegen welche sich Italien vorbereiten muß.

Der italienische Geschäftsträger in Paris theilte Goblet die Antwort Crispi's auf die letzte Note, betreffend die Massowahfrage, mit. Die Note Crispi's erklärt, nachdem sie das Vorgehen Italiens in Massowah eingehend motiviert und die Provokationen französischer Agenten daselbst entschieden zurückgewiesen hat: die italienische Regierung lege Werth darauf, den Zwischenfall als geschlossen zu betrachten und im Frieden auf der Linie zu beharren, die sie sich vorgezeichnet habe. Sie werde bis zum Ende im Nothen Meere die Interessen verteidigen, die sie unter ihren Schutz genommen habe und von denen sie glaube, daß sie die Interessen der Gerechtigkeit, des guten Rechts und der Civilisation seien. -- Dem Vernehmen nach wird Goblet kurz erwidern.

Der Rücktritt Moltke's giebt den französischen Blättern zu viel thörichten Betrachtungen Anlaß. Die „Liberté“ entwickelt wenigstens stellenweise vernünftige Gedanken. So sagt sie: „Man muß ehrlich anerkennen, daß jener Rücktritt den inneren Werth der Armee nicht schädigt und ebenso wenig deren Vertrauen zu sich selbst -- was, beiläufig bemerkt, von etlichen Blättern in Abrede gestellt worden ist.“ „Er befördert bei Kaiser Wilhelm (so fährt „Liberté“ fort), der jung ist, lediglich den Wunsch, die Armee zu verjüngen. Was die Stärke der deutschen Armee ausmacht, das ist ihre Organisation und ihr Offizierskorps, das ist der vortheilhafte Geist, der sie befehlt und ihr moralisches Niveau auf die Höhe ihrer materiellen Vollendung hebt; das ist schließlich und vornehmlich der Generalstab in seiner Gesamtheit, der durch sich selbst, durch seine Zusammenfügung von irgend einer hervorragenden Persönlichkeit unabhängig ist. Die Maschine ist vollkommen und der neue Mechaniker, General Graf Waldersee, ist von bewährter Fähigkeit.“

Der Erdarbeiterstreik in Paris ist zu Ende. Die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Streikfonds erschöpft war. Die Unternehmer werden sehr zufrieden sein, daß sie auf die Vermittelungsvorschläge der städtischen Kommission nicht eingegangen sind, da die Arbeiter jetzt zufrieden sein müssen, die alten Löhne wieder zu erhalten. Und deshalb mußte Blut vergossen werden! Uebrigens scheinen die Arbeiter noch immer zwerfischlich zu sein, denn in der Versammlung, in welcher die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen wurde, wurde eine Erneuerung des Streikes im Frühjahr in Aussicht genommen. Auch der Kellnerstreik ist zu Ende. Vom Friseurstreik ist es allmählich still geworden, es scheint, daß sich hier die beiden Theile entgegen gekommen sind.

Wie aus Paris gemeldet wird, wurden in Moreuil (Departement Somme) der Baron von Watterville und Herr von Sotrainville bei der Austheilung von Geld, um auf Boulangers Gesundheit zu trinken, an die Soldaten betreten. Watterville wurde sofort verhaftet und in das Gefängniß von Montdidier abgeführt; Sotrainville ist flüchtig.

Der Zar begibt sich am 21. August nach den Weichselprovinzen, um den unter Gurkos Leitung ausgeführten Manövern beizuwohnen.

Die Königin von Rumänien hat Splyt verlassen und kehrt nach einem Besuche bei ihrer Mutter, der Fürstin v. Wied, am 27. d. Mts. mit ihrem Gemahl, mit dem sie am Oderberg zusammentrifft, nach Rumänien zurück.

Die Theilnehmer an dem Orientzug sind entrüstet über den Empfang, den sie in Konstantinopel gefunden haben. Die Pforte hat keinerlei Empfangsfeier gestattet und die Dekorationen, welche die Kompagnie Hirsch hatte aufstellen lassen, mußten wieder beseitigt werden. Ein Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört, die Pforte wolle die Züge nur bis zum 10. Sep-

tember gehen lassen. Mit der Verfolgung derartigen Tendenzen wird die Pforte kein anderes Resultat erreichen als den Prozeß der Auflösung der Türkei zu beschleunigen. Deutschland ist von jeher bemüht gewesen, diesen Prozeß aufzuhalten, da sich, wie die Dinge nunc einmal liegen, die Auflösung der Türkei nur unter Blutvergießen vollziehen kann, und es nicht abzusehen ist, wie der Kampf lokalisiert werden soll.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Kairo vom Freitag sind in Suakim Pilger aus Sokoto (Westafrika) angekommen, welche ausagen, auf ihrem Wege durch Bongo, im Gebiete des Bah-el-Gabal, auf eine größere Kolonne von Weißen gestoßen zu sein und mit denselben 4 Tage kampirt zu haben. Die Weißen seien mit Remington-Gewehren bewaffnet gewesen. Die Pilger geben an, Bongo im Februar verlassen zu haben.

Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat gemäß der wohl schon seit Jahresfrist getroffenen Vereinbarung mit dem Sultan von Sansibar die ihr übertragene Verwaltung des Küstengebietes, welches sich an ihre Besitzungen anschließt, nunmehr offiziell übernommen und dementsprechend in 14 Häfen ihre Flagge gehißt.

König Malietoa von Samoa, der bekanntlich abgeführt und von den Deutschen gefangen genommen worden ist, wird jetzt nach Deutschland überführt, nachdem er eine Zeitlang in Kamerun untergebracht gewesen war. Er befindet sich augenblicklich auf dem Dampfer „Ella Woermann.“

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. August 1888.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte Sonnabend Vormittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das 1. Garde-Regiment zu Fuß. Nachmittags fand im Stadtschloß zu Potsdam zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ein Galadiner von 26 Gedecken statt. Nach der Tafel geleitete Se. Majestät seine Gäste von der Matrosenfestation aus auf dem Königl. Dampfer „Alexandria“ nach Wannsee, von wo aus die von Berlin gelabenden Herren auf der Eisenbahn nach Berlin zurückkehrten, während Se. Majestät der Kaiser mit seiner Umgebung nach dem Marmor-Palais zurückkehrte. -- Heute arbeitete Se. Majestät der Kaiser in den Morgenstunden längere Zeit allein und nahm später einige Vorträge entgegen. Gegen Mittag stattete Ihre Majestät die Kaiserin Augusta den Kaiserl. Majestäten einen Besuch ab. Morgen Vormittag gedenkt Se. Majestät der Kaiser sich nach Spandau zu begeben, wo von 9 Uhr ab die Besichtigung des 4. Garde-Regiments z. F. und des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth stattfindet.

J. M. die Kaiserin Augusta empfing gestern auf Schloß Babelsberg den Besuch J. M. der Kaiserin Friedrich und begab sich dann nach dem Marmorpalais, um J. M. die Kaiserin Augusta Victoria zu besuchen und ihren jüngsten Urenkel zu beschauen.

König Ludwig von Portugal hat dem Prinzen Friedrich Leopold das Großkreuz vom Orden vom Thurm und Schwert verliehen.

S. M. der Kaiser hat den Mitgliedern des provisorischen Komitees für die deutsche Expedition zum Erfage Emin Paschas seine wärmsten Sympathien für das Gelingen des Unternehmens ausgesprochen. Lieutenant Wismann ist in Kairo eingetroffen und begibt sich von dort nach Sansibar, um dort weitere Nachrichten über Stanley und Emin Pascha abzuwarten.

Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Bötticher ist zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt worden.

Ueber die am 23. August d. J. zu Sonnenburg stattfindende Feier des Ritterschlages des Johanniter-Ordens schreibt man von dort unterm 16. d. Mts.: Der Kaiser hat sich nunmehr endgiltig entschieden, der Abhaltung des Ritterschlages durch den Herrenmeister Prinz Albrecht von Preußen beizuwohnen und wird am Donnerstag den 23., Vormittags 10 Uhr, von Custrin, bis wohin die Fahrt von Berlin mittelst Extrazuges erfolgt, hier eintreffen und vom Herrenmeister und den städtischen Behörden empfangen werden. Prinz Albrecht trifft bereits am Mittwoch den 22. Abends nach 7 Uhr ein. Um 8 Uhr soll ein Souper im Schloßgarten oder bei ungünstiger Witterung im Kapitelsaal des Schloßes stattfinden. Nach einem Besuche des Johanniter-Krankenhaus am Donnerstag um 8 1/2 Uhr früh werden dem Kaiser nach seinem Empfange um 10 3/4 Uhr die Insignien des Johanniter-Ordens im Kapitelsaal überreicht. Dieselben bestehen aus einem goldenen, weiß emailirten Kreuz mit goldenen Axlern, über dem kreuzweise das Reichszepter und das Reichsschwert ruhen, von einer goldenen Krone überragt, welche an einem schwarzseidenen Bande hängt, das um den Hals getragen wird. Nach dieser Zeremonie begeben sich der Kaiser, die Kommandatoren, die Ordensbeamten, die Ordensmarschälle, die zu investirenden Ehrenritter, unter denen auch Prinz Heinrich genannt wird, in feierlichem Zuge, den der Herrenmeister mit seinem Gefolge beschließt, unter dem Geläute der Glocken nach der Ordenskirche, in welcher um 11 Uhr der Ritterschlag abgehalten wird. An denselben schließt sich um 2 1/2 Uhr das Diner im Rittersaal. Die Rückreise des Kaisers und der Prinzen Heinrich und Albrecht nach Berlin erfolgt noch am selben Tage.

Ein Berliner Börsenblatt berichtet, General v. Pape solle zum Generalfeldmarschall ernannt werden und eine Armeesinspektion erhalten.

Nach der „Militär-Zeitung“ sind Mitglieder der Landesvertheidigungs-Kommission augenblicklich: Generalfeldmarschall Graf von Moltke (Präsident), General der Kavallerie Graf von Waldersee, Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie von Pape, kommandirender General des Gardekorps, General der Infanterie von Stieble, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspektor der Festungen, General der Infanterie von Voigts-Rheß, General-Inspektor der Feld-Artillerie, und General-Lieutenant von Roerdanz, General-Inspektor der Fuß-Artillerie.

Der „Truth“ zufolge wird sich die Kaiserin Friedrich in der ersten Woche des September, begleitet von ihren drei Töchtern und dem Prinzen Heinrich, von Potsdam nach England begeben. Ihr Aufenthalt in dem schottischen Schloß Ebergeldie wird sich auf fast zwei Monate erstrecken. Wahrscheinlich wird die Kaiserin über London reisen, vielleicht aber auch direkt auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ nach Aberdeen fahren.

Die französische Zollverwaltung nimmt neuerdings die von den deutschen Ausgangszollämtern ausgestellten Ursprungszeugnisse bis auf Weiteres ohne konsularische Beglaubigung dann an, wenn diese Zeugnisse mit dem Dienstsiegel des ausfertigenden Zollamtes versehen sind und gegen ihre Echtheit keinerlei Zweifel obwalten. Auf die von anderen, als von Zollbehörden ausgestellten Ursprungszeugnisse hat diese Erleichterung keinen Bezug.

Die „Deutsche Kolonial-Zeitung“ schreibt: „Wie wir vernehmen, hat Se. Majestät der Kaiser neuerdings den Mitgliedern des provisorischen Komitees, welches mit den Vorbereitungen für eine deutsche Expedition zum Erfage Emin Paschas beschäftigt ist, seine wärmsten Sympathien für das Gelingen des Unternehmens ausgesprochen zu lassen geruht.“

Der vierte (zwölfte) deutsche Stellmacher- und Wagner-tag findet am 1., 2., 3. und 4. September d. J. in Berlin im Lokale der Schultheißischen Brauerei (Ecke der neuen Jakob- und Schmidstraße) statt. Die ausführliche Tagesordnung ist aus den letzten Nummern der Verbandszeitung ersichtlich, welche von der Expedition („Centralblatt für Wagenbau, Sattlerei, Tapeziererei etc.“, Berlin 12 SW., Kochstr. 36, vom 25. August ab Dossauerstraße 12) gratis und franko verandt werden. Aus Anlaß des Verbandstages werden einige renommierte Firmen verschiedene Spezialmaschinen, Handwerkszeuge etc. im Verbandslokale zur Ausstellung bringen.

Leipzig, 18. August. Heute Vormittag fand auf dem Marktplatz die Enthüllungsfeier des von Professor Siemering-Berlin entworfenen Siegesdenkmals statt. Der König, die Königin, die Prinzen Georg und Friedrich August, die Prinzessin Mathilde, G.M. Graf Nolte und die Staatsminister wohnten der Feier bei, welche sich zu einem erhebenden Nationalfeste gestaltete. Die Straßen der Stadt, besonders der Marktplatz sind festlich geschmückt.

München, 19. August. Der G.M. Graf Blumenthal ist heute Vormittag hierher eingetroffen und von dem Stadt-Kommandanten, sowie dem preussischen Militärattaché empfangen worden. Morgen finden Feldübungen der gesammten Garnison statt.

Bayreuth, 19. August. Die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie sind hier eingetroffen, um der letzten Aufführung des „Parfival“ beizuwohnen.

## Ausland.

Rom, 18. August. Crispi ist heut zum Könige nach Vadierti gereist.

Rom, 18. August. Die Regierung beabsichtigt, die den italienischen Missionschulen gewährten Unterstützungen einzuziehen und überall weltliche Schulen zu errichten, weil die Chefs der italienischen katholischen Missionen das Protektorat des Königs von Italien und die Aussicht der Regierung über die italienischen Missionschulen im Auslande zurückgewiesen haben.

Rom, 18. August. Der Vulkan auf der Insel Vulkano begann heute früh Steine und Sand auszuwerfen.

Brüssel, 17. August. Der Minister des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten, Chevalier de Moreau, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Petersburg, 18. August. Der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein begibt sich heute nebst den Mitgliedern der Botschaft anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph nach Schloß Kompsche bei Krasnojarsko zum russischen Kaiser.

Kairo, 17. August. Der Afrikareisende Wismann ist hier eingetroffen und begibt sich von hier nach Zanzibar, um dort weitere Nachrichten über Stanley und Emin Pascha abzuwarten.

## Provinzial-Nachrichten.

§ Argonau, 19. August. Pestalozzi-Verein. Lehrer-Verein. Gamma-Gule. Am Sonnabend den 18. d. M. Abends fand im Gelehrten Saale hierher die Sitzung des Pestalozzi-Vereins statt. Von den 19 Mitgliedern waren 15 erschienen. Zunächst verlas der Rendant den Kassenbericht. Derselbe weist eine Einnahme von 52,50 Mark und eine Ausgabe von 27,20 Mark nach. Von letzterer Summe sind 25,30 Mark an die Hauptkasse nach Bromberg abgeführt. Eine gleiche Summe ist dem Verein als Kassenbestand verblieben. In der nun folgenden Vorstandswahl wurden gewählt zum Vorsitzenden Hauptlehrer Briebe, zum Schriftführer Lehrer Kube, zum Rendanten Lehrer Gillebrandt, zu Beisitzern die Lehrer Eichenbad-St. Morin und Fuchs-Luisenfelde. -- An die Sitzung des Pestalozzi-Vereins schloß sich die des Lehrer-Vereins. Von den 22 Mitgliedern waren 15 am Abend. In dieser Sitzung fand gleichfalls die Vorstandswahl statt, sowie die Wahl der Rechnungsrevisionskommission und zweier Vergütungsräthe. Nach einer Mittheilung des Schriftführers ist der Lehrer-Verein Bromberg aus dem Gauverbande Ostpreußen ausgeschieden. Die Provinzial-Lehrerverammlung findet in diesem Jahre am 3. und 4. Oktober in Bromberg statt und wird die Betheiligung an derselben von hier aus eine sehr rege sein. Hierauf folgte ein Vortrag des Lehrers Neumann-Markowo „über Jugend- und Turnspiele“, der großen Anklang fand und zu einer lebhaften Debatte Veranlassung gab. Nach Beendigung derselben wurde die Sitzung geschlossen. -- Die Kaupen der Gamma-Gule, eines Nachschmetterlings, von der berichtet wird, daß sie die Rübenfelder im Thorer Kreise verunstaltet, ist auch auf unseren Rübenfeldern, wenn auch nicht in solcher verheerenden Weise, aufgetreten. Die Kaupen spinnt sich zur Zeit gerade ein.

§ Strasburg, 19. August. (Beamteneverein. Godwasser. Taschen-diebstahl. Konzert. Kartoffelkrankheit.) In seiner getrigen Sitzung, die sehr zahlreich besucht war, beschloß der hiesige Beamteneverein „Harmonie“ am kommenden Sonnabend sein Sommervergnügen im Schützenhause zu feiern. Da die Kassenverhältnisse sehr günstig sind, konnte zu demselben ein namhafter Beitrag bewilligt werden, und soll das Vergnügen, in Konzert und Ball bestehend, recht großartig gefeiert werden. Die Musik zu demselben wird der Kapellmeister Herr Nolte, der zu den Brigade-Übungen ja hier anwesend ist, stellen. -- Das Wasser der Drenenz fällt allmählich und tritt von den überflutheten gewesenen Wiesen und bestellten Aedern zurück. Jetzt erst ist man in der Lage, den durch dasselbe angerichteten Schaden voll und ganz zu übersehen. Da wir in diesem Jahre keine ordentliche Brücke über die Drenenz nach der Masuren-Vorstadt bekommen werden, hat der Kaufmann und Lotteriekollektor Herr Wobke auf seine Kosten zur Bequemlichkeit seiner Kunden eine solche über die Drenenz schlagen lassen, die ihm gegen 450 M. gekostet hat. -- Am vergangenen Freitag hat abermals ein Taschendieb auf dem Bodenmarke sein Unwesen getrieben. Er entwendete einer Dame, der Frau eines Beamten, das Portemonnaie mit ungefähr 70 M. Der Polizei ist es leider noch nicht gelungen, des frechen Diebes habhaft zu werden. -- Heute giebt der Kapellmeister Herr Nolte aus Graudenz im Schützenhause abermals ein Konzert. Zur Aufführung kommt u. A. die Schlachtmusik zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, ein Musikstück, welches hier schon seit fünf Jahren nicht gehört worden ist. -- In Folge der Ueberschwemmung sind die Kartoffeln hier an, ganz bedenklich in Fäulniß überzugehen, und werden unsere Bewohner aus diesem Grunde sehr bedrückt. Bei sehr vielen Menschen ist die Kartoffel doch fast ausschließlich die einzige Speise.

§ Graudenz, 18. August. (Berichtigung.) In die Notiz über den Zwangsverkauf des Fothschen und des Kerber'schen Grundstücks in der Nummer 192 d. Bl. haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen; statt 1200 bzw. 200 M. muß es 12 000 bzw. 2000 M. heißen.

§ Krojante, 19. August. (Verchiedenes.) Die Roggennernte ist hier als beendet zu betrachten. Der Körnerertrag ist ein befriedigender,

doch steht das Stroh dem des Vorjahres sowohl an Qualität als an Quantität bedeutend nach. Besitzer, welche ihr Getreide in dem verflochtenen Jahre wegen der großen Menge kaum unterzubringen vermochten, sehen ihre Scheunen in diesem Jahre fast zur Hälfte gefüllt. Futtermangel wird daher eine unausbleibliche Folge sein, da auch die Gutmurte eine wenig ergiebige war. — Die Kartoffeln haben unter dem verderblichen Einflusse des anhaltenden Regens sehr gelitten. Viele Knollen sind krank, und diese Erfindungen nehmen in den letzten Tagen einen immer bedrohlicheren Charakter an. — Auch unsere Schule ist mit einem Bilde des hochseligen Kaisers Wilhelm beschenkt worden. — Mit der Verwaltung des am 1. Oktober d. J. durch den Fortgang des Direktors Bagio erledigten Rektorats ist bis zur Wiederbesetzung desselben der Lehrer Schneider durch den Herrn Kreislichinspektor Weinmeyer beauftragt worden.

**Hammerstein, 16. August. (Unfall.)** Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze hat sich heute wieder ein größerer Unfall ereignet. Strengem Verbot zuwider hatte ein Kanonier vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2 eine nach dem Abschießen nicht crepirte Granate an sich genommen. Er verurtheilte in der Schießbahn, das Geschöß seines gefährlichen Inhalts zu entleeren. Dabei explodirte die Granate, zerriß ihm die linke Hand, brach ihm einige Rippen und fügte ihm an Gesicht und Beinen noch einige leichtere Verletzungen zu. Dem Unglücklichen mußte die verblutete linke Hand sofort amputirt werden. Auch zwei andere in der Schießbahn anwesende Kanoniere vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2 und von der 6. Batterie des westpreuss. Feldartillerie-Regiments Nr. 16 erlitten Verletzungen. Ersterer brach ein Granatsplitter den einen Arm, letzterer wurde an Fuß und Schulterblatt verlegt.

**Dirschau, 18. August. (Besitzwechsel.)** Das D. Horn'sche Grundstück „Hotel zum Kronprinzen“ wurde heute in öffentlicher Subhastation von dem Garanten der Saalbau-Aktion für 56 000 Mark angekauft.

**Danzig, 18. August. (Der Kriegsminister)** General der Infanterie Bronsart v. Schellendorf nebst Gemahlin ist gestern hier eingetroffen und hat im englischen Hause Wohnung genommen.

**Neustadt, 17. August. (Gericht.)** Der „Neust. Anz.“ verzeichnet unter Hejere das, allerdings noch unverbürgte Gericht, der Förster W. aus S. (hiesigen Kreises) sei am Mittwoch in seinem Revier an einem Baum hängend aufgefunden worden. Die Leiche sei in schändlicher Weise verstümmelt.

**Hochstülau, 14. August. (Blitzschlag.)** Gestern etwa um 5 Uhr Nachmittags ging über unsere Umgegend ein furchtbares Gewitter nieder. Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag folgten, der Regen goß heftig, die Schaafschere und alle Wege liefen gewaltigen Strömen. Auf dem Gute Malackowen traf der Blitz sechs Männer; zwei wurden auf der Stelle getödtet, der dritte ist heute früh gestorben, drei von ihnen liegen schwer verletzt vor dem Thore nach Hause, begingen aber die Unvorsichtigkeit, die Sense auf den Schultern zu tragen. Der Blitz fuhr in die Sense, eine davon zer splitternd und den Senkenbaum zer splitternd. Einem der Männer fuhr der Blitz am Rücken entlang, wie die Brandwunden zeigen, dem anderen tödteten, dessen Sense und Baum zer splitternd wurde, sind auch die Kleider verbrannt. Alle Verunglückten sind Familienväter.

**Insterburg, 17. August. (Kreuzotterbiss.)** Als der Maurer M. in der Jagersdorf in der Altstädter Vorstadt bei der Heuernte thätig war, fand er unter einem Heuballen 4 Kreuzottern. Während er Anstalten machte, dieselben zu tödten, trat er auf eine fünfte Kreuzotter und wurde von ihr in den Fuß gebissen. M. verstarb schon nach 24 Stunden an den Folgen des giftigen Bisses.

**Insterburg, 17. August. (Geldfund.)** Beim Abbruch eines Kellers auf der Besitzung des Herrn Mühlens besitzend Kern in Gr. Subainen wurden vor einigen Tagen ca. 90 preussische Thalerstücke aus dem 18. Jahrhundert gefunden.

**Aus Ostpreußen. (Granulose. Geschenk.)** In Allenstein sind dreihundert Knaben an der granulösen Augenentzündung erkrankt. — Der Herr Kultusminister hat der evangelischen Kirche zu Gehsen im Kreise Johannisburg ein Altarbild zum Geschenk gemacht.

**Schneidemühl, 14. August. (Wagnabingung.)** Am 12. d. Mts. waren es 24 Jahre, daß der Mann, Geheime Rath der Sergeanten Gmunda mittelst einer Art erschlug. Jed. hierfür zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurtheilt, ist am 12. d. Mts. begnadigt worden. Jed und Gmunda gehörten zu dem in Thorn stehenden Ulanen-Regiment, dessen damalige Garnison Schneidemühl war.

**Znowoslaw, 18. August. (Feuer.)** In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. gegen 1 Uhr brach in der Windmühle des Müllers Breitkreuz in Szymborze Feuer aus und wurde dieselbe ein Raub der Flammen. Breitkreuz ist nur mäßig verbrannt.

**Tremschen, 17. August. (Verkauf der hiesigen Stärkefabrik.)** Das zur Kontursnasse Trodenstärke- und Stärkefabrik Aktien-Gesellschaft in Tremschen gehörige Fabrikgrundstück nebst der maschinellen Einrichtung, Eisenbahnanlage und Landwirthschaft soll am Donnerstag den 13. September d. J. Vormittags 11 Uhr, im Komptoir der Fabrik meistbietend verkauft werden. Als Bietskaution sind 20 000 Mark zu erlegen.

**Cöslin, 16. August. (Unter dem Namen „Viehversicherungsbank der Cösliner Fleischer“)** ist am Montag hier eine Einrichtung ins Leben getreten, deren Zweck durch die Bezeichnung hinlänglich gekennzeichnet ist. Der „Bank“ gehören fast sämtliche hiesigen Fleischer an, die zunächst ein Eintrittsgeld von 10 Mk. zu entrichten haben. Ferner ist für jedes zu schlachtende Rind eine Gebühr von 3 Mk., für jedes Schwein eine solche von 50 Pfennig an die Kasse abzuführen. Aus dieser ist vorkommenden Falles im Schlachthause beanstandetes Vieh voll zu ersetzen. (Cösl. Ztg.)

### Lokales.

Thorn, 20. August 1888.

(Tischlermeister Schulz.) Gestern Nachmittag überraschte die Bewohner unserer Stadt die Kunde von dem Ableben ihres Mitbürgers, des Tischlermeisters Herrn Schulz. Der Verbliebene, in dem Hause geboren, in welchem er gestorben ist, und in welchem bereits sein Vater ein kaufmännisches Gewerbe betrieb, hatte sich dem Tischlerhandwerk gewidmet und gelang es seiner Intelligenz, seinem rastlosen Unternehmungsgeliste, das Ziel zu erreichen, das er sich gesteckt hatte. Er war bald einer mit der angesehensten Tischlermeister unserer Stadt, seine Werkstatt eine der größten. So schaffte er, ein lebensfrischer, fräftiger Mann unermüdet für seine Familie und für seine Untergebenen, denen er stets ein wohlgeleiteter hilfsbereiter Brodherren war; so sorgte er auch für das Wachsen der Industrie in seiner Vaterstadt, die in ihm einen ihrer treuesten und treibsamsten Söhne verloren hat. Verwandte und Freunde trauern innig und aufrichtig um den Verewigten und selbst alle, die ihm nicht näher standen, aber doch zuweilen Gelegenheit hatten, ihn in seinem geschäftlichen oder gesellschaftlichen Leben zu beobachten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

(Auszeichnungen.) Wie schon mitgeteilt, sind vom Kaiser in Anerkennung ihrer besonders verdienstlichen Thätigkeit bei der Hilfeleistung während der Wassernoth in diesem Frühjahr Offiziere und Mannschaften des 1. und 2. Pionier-Bataillons Auszeichnungen verliehen worden. Es haben erhalten vom 2. Pionier-Bataillon: Den Kronenorden 3. Klasse Hauptmann Käbler, den Rothen Adlerorden 4. Klasse die Hauptleute Behn, Troichel und Noos, den Kronenorden 4. Klasse die Pr.-Uts. Arnold und Siebenbürger, sowie Sek.-U. Schottler (jetzt in der 3. Jng.-Znp.), das Allgemeine Ehrenzeichen die Feldwebel Berg, Schünte und Knuth, der Viefeldwebel Milenz, die Sergeanten Spieglberg, Buchholz, Selpap, Wegner und Radke, die Unteroffiziere Albrecht und Gagemann, die Gefreuten Häbler, Schröder und Pjeczowski, die Pioniere Langkabel, Kiersch, Made, Kied, Oliniski und Hoffmann, die Rettungsmedaille am Bande der Pionier Benzell.

(Das 2. Pionierbataillon) kehrte gestern Abend, nach Beendigung der Pionier-Übungen auf der Weichsel, hierher zurück und rückt morgen wieder aus, um an den Mandövern der 3. und 4. Division Theil zu nehmen; — da nun morgen auch noch unsere beiden Infanterie-Regimenter zu den Mandövern in diesseitigen und im Stralsburger Kreise ausziehen, so werden dadurch mancherlei Lücken in dem gesellschaftlichen Leben unserer Stadt eintreten.

(Ueber die Lage der Brennereien in Westpreußen) heißt es in dem Jahresberichte der landwirthschaftlichen Abtheilung der westpreussischen Gewerbestatistik: „Nebel ist die Lage der Brennereien. Die Ausbeute an Spiritus erreicht lange nicht die des Vorjahres, die Folgen des neuen Braumweinvergesetzes sind höchst traurig für die landwirthschaftliche Lage der Brenner. Der rapide Fall des Weltmarktpreises ist bekannt; die Kontingentirungsziffer ist mit wenigen Ausnahmen als eine günstige für den Durchschnitt der westpreussischen

Brennereien aus verschiedenen Ursachen nicht zu erachten. Staatliche Hilfe ist nur in einem Punkte zu erwarten, wenn künftig, wie in Aussicht gestellt, die Berechtigungscheine bei Bezahlung der Malzbraumsteuer in Zahlung genommen werden. Diese Hilfe wird nicht durchschlagend sein. Es wird somit nichts übrig bleiben, so nachtheilig für die Ernährung des Viehstandes dies auch wirken wird, als die Produktion des Spiritus um mindestens 33 Prozent einzuschränken.“

(Das An siedlungs-Gut Szablono wo), welches zu der von der An siedlungs-Kommission angekauften Herrschaft Anst in Westpreußen gehört, ist in 17 Parzellen getheilt worden, auf jeder Parzelle sind die Gebäude für die An siedler, ein Wohnhaus und eine Scheune, errichtet. Das Wohnhaus ist massiv gebaut und enthält ein größeres und ein kleineres Zimmer, eine Kammer und eine Küche mit englischem Herd. Die alten Wohnhäuser aus Fachwerk sind abgebrochen, die alten massiven dagegen zu Stallungen umgestaltet. Die alten Hof-Stallungen, Scheunen und der Schafstall werden als Stallungen für das Vieh der An siedler eingerichtet.

(Abiturienten-Examen.) Heute beginnt am hiesigen Königl. Gymnasium bzw. Realgymnasium das schriftliche Abiturientenexamen; der Prüfung unterziehen sich am Gymnasium 8 Oberprimaner und 2 Extraner, am Realgymnasium 3 Oberprimaner.

(Lehrer-Verein.) Die Augustversammlung wurde am Sonnabend in Schlüßelmühle abgehalten. Sie war recht gut besucht, auch von Familienangehörigen der Mitglieder. Bei Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des hingesehnen Kaisers Friedrich III. Der Bericht an den Provinzial-Verein, welcher demnächst eingeleitet werden muß, wurde verlesen. Es wurde mitgeteilt, daß am 3. und 4. Oktober cr. in Bromberg eine Provinzial-Lehrer-Versammlung stattfindet, und mit Rücksicht darauf der Wunsch ausgesprochen, daß die Delegirten-Versammlung in Danzig, zu welcher der Verein vier Vertreter zu entsenden hat, am 5. oder 6. Oktober anberaunt werden möchte. Zum Schluß wurde über in Danzig zu stellende Anträge debattirt. Die nächsten Sitzungen wurden auf den 13. September, 20. Oktober und 17. November festgesetzt. An den geschäftlichen Theil der Sitzung schloß sich eine gemüthliche Unterhaltung. Bei Spiel und Tanz flossen die Stunden bis zur Ankunft des Tages schnell und angenehm dahin.

(Der hiesige Gewerksverein der Maschinenbauer) feierte gestern sein neuntes Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß fand zunächst ein Festzug statt, der mit der Kapelle des 21. Jnf.-Regts. und den Fahnen des Vereins an der Spitze, seinen Weg durch die Stadt nach dem Wiener Café-Moder nahm, wo der übrige Theil der Feier, in Concert, Begrüßungsansprache und einem Balle bestehend, seinen Verlauf nahm. Trotz der etwas kühlen Witterung war die Theilnahme an dem Feste im Wiener Café eine verhältnißmäßig starke. Das Concert dirigitte Herr Musikdirigent Müller. Nach dem ersten Theil des Programms begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Senat, die als Gäste erschienenen Mitglieder des Graudenzener Gewerksvereins, wobei derselbe auch erwähnte, daß die Organisation des Gewerksvereins eine in jeder Hinsicht vortreffliche sei, was dem Gründer desselben, dem Dr. Max Hirsch, zu danken wäre. Der Gewerksverein zähle über 60000 Mitglieder, seine Kapitalien nach Millionen. Hierauf betrat der Vorsitzende des Graudenzener Gewerksvereins die Rednerbühne, dankte den Thorer Genossen für den freundlichen Empfang und sollte dem gemüthlichen Leben und Treiben in Thorn sein Lob. Herner wandte sich dann zu dem Gewerksverein, welcher in der That großen Segen schaffe; daß er aber so blühen und gedeihen konnte, verdanke er der gefestigten Regierung des großen verewigten Kaisers Wilhelm, der seinem Volke in jeder Hinsicht ein leuchtendes Beispiel gegeben habe. Schmerzlich beirauert das deutsche Volk den Tod des unvergessenen Kaisers, ebenso den Verlust des zweiten edlen deutschen Kaisers Friedrich, der zu so schönen und großen Erwartungen berechtigte, nach nur kurzer — stägiger — Regierung. Hoffnungsvoll und in alter deutscher Treue blickt er nun auf unseren dritten Kaiser, den jugendlichen kräftigen Sproß aus dem Helbengeschlecht der Hohenzollern, bereit, als ehemalige Soldaten, auf Seinen Ruf, den Ehrenrock des Kriegers auf's Neue anzulegen, und Seiner Führung zu folgen zum Kampf und Sieg für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt! Herner schloß mit einem dreimaligen begeisterten aufgenommnen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Entblößten Hauptes wurde von den Anwesenden die hierauf von der Kapelle intonirte Nationalhymne gesungen. — Das Concert nahm seinen Fortgang. Fröhlich vergnügten sich auch die Theilnehmer an den sonst noch gebotenen Genüssen, wie Blumenverloosung, Scheibenschießen u. s. w. und an dem später stattgefundenen Balle. — Vorher hatte noch Herr Witt, als Gründer des Thorer Gewerksvereins, den Graudenzener Gästen seinen Dank Namens desselben für ihr Erscheinen in einem Hoch ausgedrückt.

(Concerte.) Die am gestrigen Sonntage stattgehabten Concerte waren sämmtlich recht gut besucht und befriedigten in hohem Maße die Zuhörer; namentlich erfreute sich das für die Mitglieder des Handwerker-Vereins in Nicolai'schen Saale veranstaltete Concert einer lebhaften Theilnahme; bis in die späten Abendstunden entrollte sich dort ein buntes bewegtes Bild.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse hielten gestern Vormittag im Nicolai'schen Saale eine ordentliche Generalversammlung ab, welche von dem Vorsitzenden Herrn D. Krives eröffnet wurde. 1) Aus dem vorgelegten Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1887 geht hervor, daß die Zahl der Mitglieder bei Beginn des Jahres 1509 betrug, darunter 104 weibliche und am Schluß des Jahres 2120, darunter 112 weibliche. Die Zahl der Erkrankungen belief sich auf 1536 (darunter 69 bei weiblichen Personen). Die Einnahmen betrugen insgesammt 24 666,79 Mk., die Ausgaben 20 125,35 Mk., sodaß ein Ueberfluß von 4541,44 Mark blieb. Hiervon wurden dem Reservefonds 3980,04 Mark zugeführt; derselbe hat nunmehr einen Bestand von 7523,29 Mk. Die Ausgaben vertheilten sich folgendermaßen: für ärztliche Behandlung 1265 Mark, für Arznei 2143,89 Mark, Krankengelder 8944,29 Mk., Sterbegelder 481,40 Mark, Verpflegungskosten an Krankenhäuser 4506,80 Mark, Ertragleistungen an dritte für genährte Krankenunterstützungen 164,96 Mark, Verwaltungskosten 2474,03 Mark und sonstige Ausgaben 103,70 Mark. Auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers mußten die Kassenbücher und Rechnungen der Kasse mit dem 31. Dezember abgeschlossen werden, (eine Anordnung, welche von nun an auch für die folgenden Jahre Geltung hat); daher konnten nicht alle Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1887 aufgenommen werden; infolge dessen verringert sich die Einnahme um ca. 5000 Mk., die Ausgabe um 1683,16 Mk. und die Einnahme und Ausgabe des laufenden Jahres (1888) wird eine erheblich größere werden. 2) In dem Jahre 1888 betrug bis zum 20. August die Einnahme 19 630,70 Mark, die Ausgabe 19 426,35 Mark. Die Höhe der Ausgabe findet ihre Erklärung in dem langen harten Winter. Der Reservefonds der Kasse besteht gegenwärtig aus 7723,29 Mk., welche bei der städtischen Sparkasse angelegt sind. Der durchschnittliche Krankenbestand war: 32 Personen im Revier und 20 im Krankenhaus. Seit dem 1. Januar 1888 sind im Ganzen 1026 Personen erkrankt; von denselben wurden 950 mit Krankengeldern versehen, 76 nur mit Medicamenten. Gestorben sind bis jetzt 22 Kassenmitglieder männlichen und 3 weiblichen Geschlechts. Die Sterblichkeit ist bedeutend größer wie in den Vorjahren; infolge von Betriebsunfällen erkrankten 17 männliche Personen; gegenwärtig sind verstorben 3768, darunter 207 weibliche. Die Kasse hat im Laufe der Jahre sieben Prozesse gegen Arbeitgeber auf Erstattung von Kurkosten infolge Nichtanmeldung geführt; sechs dieser Prozesse sind bereits zu Gunsten der Kasse erledigt, der siebente ist noch in der Schwebe. 3. u. 4.) Der Rechnungsausfluß legt die Jahresrechnung pro 1886 und pro 1887 vor. Monita sind nicht gezogen; die Rechnungen werden debargirt. — 5.) Für die auscheidenden Vorstandsmitglieder Ritter und v. Kuznowski werden neugewählt Schriftföher M. Szwankowski und Schriftföher Swit. Damit ist die Tagesordnung erledigt und es erfolgt Schluß der Versammlung.

(Schweres Geschöß.) Das gegen Steinort in der Weichsel verunkente schwere Geschöß, sowie die beiden eisernen Pontons sind bereits wieder gehoben worden. Die Arbeit war keine leichte, denn das Geschößwog 75 Centner. Bei den Hebungsarbeiten war auch der als geübter Taucher hier bekannte Schiffsgeselle Kuznowski thätig.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden am gestrigen und heutigen Tage 27 Personen, darunter 4 wegen Trunkenheit und 4 wegen groben Unfugs auf der Straße. — Ein Arbeiter vom Fort I A, welcher in einem Handgemenge von seinen Kameraden blutig geschlagen worden war, wurde von Vorübergehenden im Kaufweggraben liegend vorgefunden; er wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung gegen die Uebelthäter ist bereits eingeleitet.

(Gefunden) wurden ein Paar weiße Damenstrümpfe auf dem Neustädt. Markt und ein Weinkleid. Näheres im Polizeibericht.

(Verhaftung.) Der wegen Unterschlagung von Geld- und Werthsengungen am 24. Juli cr. flüchtig gewordene Postassistent Gaag ist in America verhaftet.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,30 m.

S Podgorz, 20. August. (Abschiedsfejt. Feuer. Schulfest.) Am Sonnabend feierten die Reservisten der 3. Compagnie des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 21 im Schmutz'schen Saale hieselbst ihr Abschiedsfejt. Circa 200 Reservisten haben an diesem Feste, welches bis 5 Uhr Morgens andauerte, Theil genommen und amüfirten sich auf das Beste. Der Saal war prächtig decorirt. Auch die Herren Offiziere des genannten Bataillons erschienen. Das Vergnügen hat einen schönen Verlauf genommen. — In der 12. Stunde der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. brannten in Schlüßelmühle ein Wohnhaus und Stall sowie eine mit diesjährigem Getreide gefüllte Scheune, dem Besitzer Ewert in Ober-Nesau gehörig, total nieder. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war auf der Brandstelle zeitig erschienen, konnte aber in Ermangelung von Wasser und da die ganz aus Holz bestehenden Gebäude schon vollständig in Flammen standen, wenig retten. Eine Familie, welche in dem Wohnhause wohnte und zur Zeit des Ausbruchs des Feuers im tiefsten Schlafe lag, ist faum unter Hinterlassung von Hab und Gut mit dem Leben davon gekommen. Es wird hier Brandstiftung vermuthet und zwar lenkt sich der Verdacht auf zwei fremde Arbeiter, welche bei der vorerwähnten Familie in Logis waren; dasselbe war ihnen aber wegen Nichtbezahlung gekündigt worden, worauf sie verschiedene auf das Feuer sich beziehende Drohungen ausgesprochen haben. Dieselben sind jetzt spurlos verschwunden. Die hier in Rede stehenden Gebäude waren bei der Westpreussischen Feuerversicherung mit 5000 Mk. versichert. — Die Schulfeyer der hiesigen Schulen findet nicht, wie berichtet wurde, am Montag den 27., sondern am Donnerstag, den 23. d. Mts., im Garten zu Schlüßelmühle statt. Der Ausmarsch wird um 1 Uhr von der katholischen Schule aus unter Vorkamach der Musikkapelle des Pionier-Bataillons aus Thorn erfolgen.

(Parristellen-Verkauf.) Die Parristelle zu Culmsee, königl. Patronats, kommt durch die am 1. Oktober d. J. erfolgende Emeritirung des Pfarrers Wiebe zur Erledigung. Einkommen nebst Wohnung ca. 4160 Mk., wovon jedoch bis zum 30. September 1896 eine jährliche Pfründenabgabe von 1144 Mark zu entrichten ist.

### Kleine Mittheilungen.

Bremen, 18. August. (Der Dampfer „Thingvalla“) ist mit eingedrücktem Bug in Hallfax angekommen.

New-York, 18. August. (Zum Dampfer-Zusammenstoß.) Nach weiteren Nachrichten fand der Zusammenstoß des Dampfers „Geiser“ mit der „Thingvalla“ etwa 30 Meilen südlich von der Sandinsel statt, das Wetter war regnerisch und nebelig, die See war aber verhältnißmäßig ruhig. Der „Geiser“ wurde von der „Thingvalla“ von der Seite getroffen, sein Steuerbord wurde in zwei Hälften gespalten, die am Steuerbord befindlichen Wohnkajüten wurden zermalmt, mehrere Passagiere fanden in der Bette liegend den Tod. Vom „Geiser“ wurden sofort nach dem Zusammenstoß 3 Boote in das Wasser gelassen, aber 2 derselben schlugen um, das dritte trieb ab und konnte von den Passagieren nicht erreicht werden. Unter den Ertrunkenen befindet sich der erste Offizier des „Geiser“ und der zweite Offizier der „Thingvalla.“

Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse.“ Charente, 20. August. Boulangers Wahl scheint gesichert.

Amiens, 20. August. Gestern entstanden hier Wahlunruhen, sodaß Militär mit aufgepflanztem Bajonett einschreiten mußte.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	20. Aug.	18. Aug.
Fonds: Beistehend.		
Russische Banknoten	199-65	200-70
Barchau 8 Tage	199-25	200-30
Russische 5 % Anleihe von 1877	101-80	101-90
Polnische Pfandbriefe 5 %	60-30	60-80
Polnische Liquidationspfandbriefe	54-—	54-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-90	101-90
Polsener Pfandbriefe 3 1/2 %	102-—	101-90
Oesterreichische Banknoten	166-—	166-—
Weizen gelber: September-October	171-75	172-50
November-December	174-—	174-50
loto in Newyork	96-25	96-50
Koggen: loto	138-—	139-—
September-October	140-70	141-50
October-November	142-—	143-—
November-December	143-75	144-75
Rüböl: September-October	55-50	55-—
Octbr.-November	54-—	54-30
Spiritus:		
70er loto	32-80	32-70
70er August-Septbr.	32-50	32-50
70er September-October	32-50	32-50
Distont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Rönigsberg, 18. August. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pCt. ohne Faß. Loto kontingentirt — M. Br., 52,75 M. Ob., — M. bez., loto nicht kontingentirt — M. Br., 32,75 M. Ob., — M. bez., pro August kontingentirt — M. Br., 52,25 M. Ob., — M. bez., pro August nicht kontingentirt — M. Br., 32,25 M. Ob., — M. bez., pro Septbr. kontingentirt — M. Br., 52,75 M. Ob., — M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt — M. Br., 32,75 M. Ob., — M. bez., loto vertheuert — M. Br., — M. Ob., — M. bezahlt.

### Solzverkehr auf der Weichsel.

Am 18. August sind eingegangen: von Berl. Holz. Comp. durch Graud 5 Trafsen, 2270 fr. Rdhlg. und Balken, 81 fr. Mrl., 121 fr. Timber, 3 dopp. und 632 einf. fr. Schwellen; von A. J. Strifoner durch Sachsenhaus 2 Trafsen, 1590 fr. Balken und Mrl., 203 fr. Sleeper, 1108 tan. Balken und Mrl., 16 eich. Plancons, 4 eich. Quadrathölzer, 36 eich. Hundschwellen, 248 dopp. und 544 einf. eich. Schwellen, 3428 eich. Stabhlg.; von Butterweid durch Sachsenhaus 1 Traffe, 25 fr. Rdhlg., 1274 tan. Balken und Mrl., 59 eich. Plancons; von Zuder und Panzer durch Augarten 1225 fr. Balken und Mrl., 238 fr. Timber, 333 fr. Sleeper; von Glücklich durch Kohn 13 Trafsen, 5530 fr. Balken und Mrl., 9700 fr. Sleeper, 24 226 einf. fr. Schwellen, 16 eich. Plancons, 3016 eich. Rdhshwellen, 4749 eich. Weidenschwellen, 1230 dopp. u. 16 106 einf. eich. Schwellen, 2860 eich. Stabhlg., 703 Rundhlsen, 146 tan. Weichen, 183 fächliche Weichen; von Hinz Ehem durch Rothaus 5 Trafsen, 2927 fr. Rdhlg., 3 fr. Mrl.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oc.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. August	2hp	758.1	+ 19.8	NW <sup>3</sup>	4	
	9hp	758.4	+ 12.1	NW <sup>1</sup>	6	
20. August	7ha	757.6	+ 11.7	NW <sup>2</sup>	8	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. August 1,30 m.

Hierzu ein Extrablatt.

# Van Houten's Cacao.

**Bester** — Im Gebrauch **billigster.**

Überall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schirpitz sind in dem Winterhalbjahr 1888 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 11 Uhr beginnen.

Lauf Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	17. Oktober	Ferrari-Podgorz	Sämtliche	Bau-, Nutz- und Brennholz
2	7. November			
3	5. Dezember			
4	9. Januar			
5	6. Februar	Gehrke-Argenau		
6	6. März			
7	20. Februar			

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an dem im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 18. August 1888.

Der Oberförster.  
Gensert.

## Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Registrators sogleich zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis 1800 M. Bei einer Pensionierung wird die Militärdienstzeit der Militäranwärter zur Hälfte angerechnet.

Bewerber, welche mit der Registratur-Verwaltung einer größeren Communal-Verwaltung und den einschlägigen Arbeiten genau vertraut sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bei uns bis zum 30. August d. Js. melden. Militäranwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorrang.

Thorn den 12. August 1888.

Der Magistrat.

## Warnung!

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß vielfach von Fischern, Schiffen u. s. w. Personen und Sachen mittelst Rähnen gegen Entgelt über den Weichselstrom gefischt werden. Wir weisen daher hiermit darauf hin, daß eine solche unbefugte Ausübung des Fährbetriebes strafbar ist. Wir werden fortan gegen die Uebertreter die strafrechtliche Verfolgung unnahe sichtlich betreiben.

Thorn den 9. August 1888.

Der Magistrat.

## Montag den 27. August

### Vormittags 11 Uhr

sollen die Arbeiten zur Herstellung eines Exerzierplatzes im Rudal'er Wäldchen in öffentlicher Submission ungetrennt vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Zur Vergebung von ca. 10 000 Kilogr. Speisefarriofeln für das hiesige Garnison-Lazareth ist auf den

### 4. September 1888

### Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, Termin angesetzt.

Garnison-Lazareth Thorn.

## Sedanfeier.

Die Vermietung der Plätze links und rechts des Weges auf dem Festplatze in der Ziegelei zu Sonntag den 2. September dieses Jahres soll

### Sonntag den 26. August

### Vormittags 11 Uhr

in der Ziegelei stattfinden. Wir bemerken, daß auf den Plätzen rechts des Weges ein Ausschank von Bier und Schnaps nicht stattfinden darf, auch daß auf dem Festplatze nur solche Verkäufer gebildet werden, denen Plätze von dem unterzeichneten Comité angewiesen worden sind.

Thorn den 18. August 1888.

Das Fest-Comité.

## Vorbereitungsanstalt

für das

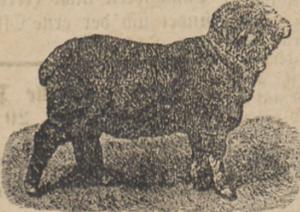
### Postgehülfen-Examen

### in Kiel.

Junge Leute v. 15 bis 23 Jahr. werd. f. obige Prüfung sicher vorbereitet. Ich verpflichte mich, falls d. Schüler n. d. ersten Kursum d. Examen nicht besteht, ihn für den zweiten influs. Pension u. Unterr. unentgeltlich zu behalt. Bisher sind 253 meiner Schüler examiniert; augenblickl. üb. 200 Schüler hier. An der Anstalt unter. 17 Lehrer. Anmeldungen nimmt entgegen  
J. H. F. Tiedemann,  
Kiel, Kingstr. 55.

## Dr. Muehold ist zurückgekehrt.

Der Knecht Hugo Schmidt aus Guttan hat in der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. Js. unter Mitnahme seiner Effekten heimlich den Dienst bei mir grundlos verlassen. Ich warne Jedermann, den p. Schmidt in Arbeit zu nehmen oder ihm Obdach zu gewähren, da ich die Zuführung in den Dienst amtlich beantragt habe.  
Hermann Heise,  
Beißer.



## Rambouillet-Vollblut-Heerde Saengerau

per Thorn, Westpreußen.  
Abt. siehe „Deutsches Heerdbuch“ Band III pag 128 und Band IV pag 157.

### XXII. Auktion

über ca. 60 Rambouillet-Vollblut-Höcke am Sonnabend, 25. August c. Nachmittags 1 Uhr. Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

## Keine Pukpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch Meichelbeck'sche Universal-Puk-Seife.

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf. General-Depot für Norddeutschland:  
Dr. Friedr. Brüchers Wwe.  
Berlin W., Göbenstr. 29.



Donnerstag den 30. August c. treffe ich mit einem Transport von 40 diesjährigen edeln

## Litthauer Füllen

in Kulmsee, Gasthof Stargardter, ein. Der meistbietende Verkauf beginnt von Vormittags 10 Uhr ab. Die Zahlungsbedingungen werden den Herren Käufern sehr günstig gestellt. Kulmsee im August 1888.  
Leyser.

## Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn, Katharinenstrasse 204

empfeht

### Sämtliche Formulare

zum Gebrauche für die Schulen, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämtliche Formulare für die Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher etc.; ferner sind vorrätzig: Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gekündeter und Erödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht, etc.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

## Nur noch 14 Tage.

Der Konkurs-Ausverkauf, Breitestr. 446/47

dauert nur noch 14 Tage und wird am Freitag den 31. dieses Monats

geschlossen; sämtliche vorhandenen Restbestände in

Hemdentuch, Renforcé, Dowlas, Leinen, Handtücher, Taschentücher, Bettdecken, fertige Wäsche

werden sehr billig ausverkauft.

## Bad Langenau,

in der Grafschaft Glatz. (351 m Seehöhe).

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn,

täglich 3 mal. Tour- und Retour-Verbindung in 3 Std. mit Breslau.

Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.

### Moor- und Stahl-Bäder,

Douchen, Zusatz-Bäder aller Art,

Milch, Molken, Keir, alle fremden Mineralwässer.

Badearzt: Dr. Seidelmann.

Apothek, Post, Telegraphen-Amt, Kurmusik, Lesekabinett etc. Kurhaus, Elisenhof, Lindenhof, Merkur, Inspektion, Berghaus, Fortuna: Pensionat für junge und alleinlebende Damen der besseren Stände bei Frau Gen.-Agent Koch, von Arzt und Verwaltung bestens empfohlen.

Alle Anfragen beantwortet, Prospekte versendet gratis und frei:

Die Kurverwaltung.

Frequenz 1887: 3000 Personen — Vor dem 15. Juni und nach dem 15. August halbe Preise.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.

## Keine Familien-, oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!

Otto Spamer's Illustrirtes

### Konversations-Lexikon

Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk

„Orbis pictus“ für die studierende Jugend

Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen in:

8 Bänden oder in 200 Lieferungen à 50 Pf. oder

in 34 Abtheilungen à 3 Mk.

Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern

Karten und Plänen.

Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Uebersetzung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

## 100 Visiten-Karten

von 1 Mark an, in sauberster Ausführung, liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei von C. Dombrowski.

## Besten Beckhonig,

à Pfund 70 Pf., empfiehlt I. Riess, Käsehändler, Schuhmacherstr. 354.

## Ziegel II. Klasse,

mit 24 Mark per Tausend, hat abzugeben Waldauer Ziegelei, Hugo Minuth.

1 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Gerechtesstr. 122/3 III.

1 Wohnung von 4 Zimmern, Küche, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig zu vermieten.  
Theodor Rupinski, Schuhmacherstraße 348-50.

## Die zweite Etage

Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.  
Alexander Rittweger.

Ein Laden, Küche und Wohnstube zu vermieten, von gleich oder vom 1. Oktober zu vermieten Seglerstraße 146.  
Ww. H. Goetze.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermieten. Brückenstraße 18.

Eine Wohn. 1. Et. best. a. 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. u. Mädchenk. z. vm. Zu verm. Gerechtesstr. 99.

Ein sehr gr. Zim. o. 2 fl. in part., ohne Küche, welches sich zum Militär-Bureau sehr gut eign., ist z. vm. Schuhmacherstr. 155.

Größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermietet zum 1. Oktober R. Uebriek, Bromb. Worf.

1 freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten. A. Sieckmann, Schillerstraße 1 m. J. n. K. a. Burschengel. z. v. Wäckerstr. 212 I.

## Schützenhaus-Garten.

(A. Gölhorn).

Dienstag den 21. August c.

Großes

### Militär-Concert

der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 unter Leitung des königlichen Musik-Direktors Herrn Müller.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Eintrittsbillets 10 Pf.

(Gunde mitzubringen wird höflichst verbeten.)

## Schützengarten.

Mittwoch den 22. August c.

Humorist. Soirée

der alten renommierten

Leipziger

### Quartett-u. Concertsänger

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne

in Leipzig.

Herrn Eyle, Pinther,

Hoffmann, Küster, Frische,

Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Billets à 50 Pf. in den Zigarren-

geschäften d. Herren Duszynski u. Henczynski.

Donnerstag den 23. August:

Vorlechte Soirée.

Es finden bestimmt nur drei Soirées statt.

## Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Patzke stellt die 3. und 4. Kompanie die Leichenparade.

Dieselbe steht

Dienstag den 21. d. Mts.

Nachmittags 1/5 Uhr

zur Abholung der Fahne am Bromberger Thore.

Thorn den 20. August 1888.

Krüger.

## Auf der Esplanade.

Eduard Schuster's

### Theater

der vierfüßigen Künstler und der großartigen Fantomes.

sowie aquastopischer Welt-Taleaux, der zehn-fachen Riesen-Wunder-Fontaine, durch die elektrische Sonne beleuchtet, giebt täglich Abends 8 Uhr Vorstellung.

Mittwoch den 22. d. Mts. 2 Vor-

stellungen. Nachmittags 5 Uhr Extra-

vorstellung für Kinder und 8 Uhr Abends.

Schachtelungsvoll

Ed. Schuster.

## Der Tanzkursus

hat begonnen. Anmeldungen nehme von 11-12 und von 3-4 Uhr entgegen. Privat-Unterricht erteile zu jeder Tageszeit.

P. Mikolajozak,

Balletmeister (Museum).

## Gummi-

Artikel empfiehlt billig

in vorzügl. Qualität

Georg Band,

Berlin SW. 29.

Illustrirte Preisliste gratis.

## 3 prächt. Meisterviolinen,

not. Anderten an 1. Schapler (Thorn), 2. d. Schöpfer d. „Weltgerichtetes“, 3. Moekkel, Hoflieferant des Prof. Wilhelmy, (Instrum. erlenen Ranges, in tabell. Zustande), empfiehlt zu 200 und 50 M. Korb, Schulstr.

## 14000 Mark

Kirchengelder sind auf erste Hypothek zu vergeben. Anträge nimmt R. Tarrey, Altschäfer Markt 300, entgegen.

Zwei tüchtige

## Brenner

für Feldofen, sucht bei hohem Lohn zu sofortigem Antritt

Georg Wolf,

Thorn III, Bromberger Vorstadt.

Ein nüchternen, geschickter und bescheidener

## Schmiedegeselle

mit guten Zeugnissen, findet bei gutem Gehalt zum 30. August Stellung in Folsong bei Ostaszewo.

Port  
mät

# Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 20. August 1888.

Heut Morgen 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden  
unsern vielgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den  
Tischlermeister

**Adolph Carl Schultz**

im Alter von 51 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Thorn den 19. August 1888

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr statt.